

Der stellvertretende Bürgermeister Pfister erinnert an den verstorbenen Bürgermeister Peter Patt und ruft auf zu einem kurzen Moment der Besinnung. Er trägt die nachfolgende Rede vor:

Verehrte Damen und Herren,

der Platz neben mir ist leer.

Seit neun Jahren waren Sie gewohnt, dass Bürgermeister Peter Patt die Ratssitzung eröffnet. Doch seit dem 21. April ist Peter Patt nicht mehr unter uns. Kaum mehr als zwei Monate nach der Diagnose seiner schweren Krankheit hatte ihn die Kraft des Lebens verlassen. Die Kraft, die er zuvor in vorbildlicher Weise für seine Familie und seine geliebte Heimatgemeinde eingesetzt hat. Unter überwältigender Anteilnahme der Bevölkerung wurde Peter Patt am 26. April auf dem Mühleiper Friedhof beigesetzt.

*Heute ist nun die erste Sitzung des Rates, die ohne seinen langjährigen Vorsitzenden Peter Patt stattfindet. Zu seiner Ehre wollen wir uns erheben und in Stille gedenken.....
Ich danke Ihnen.*

Peter Patt hat sein Leben Eitorf gewidmet. Schon früh engagierte er sich politisch. Er fühlte sich dem Gemeinwohl verpflichtet; wollte mitreden und mitgestalten. Mit dem Eintritt in den Rat 1975 wurde der Grundstein für ein langes - und wie wir alle wissen – erfolgreiches kommunalpolitisches Wirken gelegt. Dabei entsprach es seiner Charakterhaltung, Erfolge nicht für sich zu vereinnahmen.

*Die Maxime seines „Handelns“ könnte vereinfacht so umschrieben werden:
Für Eitorf arbeiten und gewinnen.*

Peter Patt gehörte einer Vielzahl von Fachausschüssen des Rates an. Beispielhaft nenne ich den Werksausschuss, den Rechnungsprüfungsausschuss und den Schulausschuss, dessen Vorsitz er 1979 bis 1984 führte. Dem Hauptausschuss gehörte er gar 26 Jahre, von 1979 bis 1995 an. Im Jahr 1989 folgte er Heinz Prinz als Fraktionsvorsitzender der CDU.

Beruflich hatte sich Peter Patt bei der – damals noch – Deutschen Bundespost in leitender Stellung etabliert und lebte mit seiner Ehefrau Helga und seinen drei Kindern Thomas, Joachim und Annette im Eigenheim in Keuenhof.

Die bedeutsame Änderung des kommunalen Verfassungsrechtes in Nordrhein-Westfalen 1994, bei der die bisherige Doppelspitze mit Gemeindedirektor und Bürgermeister nun von der Einheitsspitze mit Hauptamtlichem Bürgermeister abgelöst wurde, eröffnete für Peter Patt eine völlig neue Perspektive.

Dem Rat war es nun möglich, in der Übergangszeit der Neuregelungen die Doppelspitze abzuschaffen und einen Hauptamtlichen Bürgermeister zu wählen.

Peter Patt hatte sich durch seine langjährige kommunalpolitische Erfahrung, seinen Sachverstand, seine verbindliche Art und sein Verhandlungsgeschick, den Respekt und die Anerkennung seiner Partei verdient. So war es nur folgerichtig, dass er einstimmig zum Bürgermeisterkandidat der CDU nominiert wurde. 1995 wurde er sodann in das Amt des ersten hauptamtlichen Bürgermeisters der Gemeinde Eitorf gewählt. Die feierliche Amtseinführung fand am 02.10.1995 hier in diesem Sitzungssaal statt. Die ersten Jahre seiner Amtszeit standen im Zeichen der Haushaltskonsolidierung, Verbesserung der Jugendarbeit und der schulischen Situation sowie in der Wirtschaftsförderung. In der Bevölkerung hatte seine natürliche wie selbstlos zupackende Art sehr schnell große Anerkennung gefunden. So ist auch das Wahlergebnis von mehr als 76 Prozent bei der ersten sog. Urwahl 1999 zu erklären. Und ich glaube heute für uns alle feststellen zu können, Peter Patt hat das Vertrauen der Eitorfer Bürgerschaft nicht enttäuscht.

Er verstand es meisterlich, auf Menschen zuzugehen, sie zu überzeugen und falls erforderlich, Hilfe anzubieten. Hierbei blieb es nicht beim Vorsatz, sondern Taten folgten. Das Wohl der Menschen lag ihm am Herzen, auch das der sozial Schwachen und der Arbeitslosen. Das Schicksal des Einzelnen hat er nicht aus dem Auge verloren. Die Kraft seines Amtes und seine unerschütterliche Persönlichkeit hat er nötigenfalls in die Wagschale geworfen, um Menschen in ganz konkreten Situationen zu helfen. Die von ihm initiierte Spendenaktion anlässlich der gravierenden Hochwasserschäden vor knapp zwei Jahren ist ein Beispiel dafür, dass spontane Hilfe auch ohne bürokratische Hürden möglich ist.

Zu einer seiner bedeutendsten Aufgabe wurde der Erhalt des St. Franziskus Krankenhauses. Alle notwendigen Maßnahmen zur Umstrukturierung und zum Erhalt des früheren Gemeindekrankenhauses hat er mit größtem Einsatz vorangetrieben. Ausdauer, Verhandlungsgeschick und vor allem auch ständige Präsenz für seine Gesprächspartner haben letztendlich mit zum Erhalt des Hauses und dem Zusammenschluss mit dem St. Elisabeth-Seniorenwohnhaus maßgeblich beigetragen. Eine Aufgabe, der er sich selbst noch kurz vor seinem Ableben verschrieben hat. Ich darf insoweit an den Spendenaufruf für den Förderverein des Krankenhauses im Falle seiner Beisetzung erinnern.

Dass Peter Patt den Eitorfern etwas für ihre Freizeit und Gesundheit bieten wollte, hat er beim Bau des Hermann-Weber-Bades eindrucksvoll bewiesen. Dank der außerordentlichen Unterstützung der Hermann-Weber-Stiftung war es schließlich möglich, den Eitorfern wieder einen attraktiven Badespaß zu anbieten. Einfallreichtum hat der Bürgermeister auch hier an den Tag gelegt. So wurde spezieller Sekt verkauft, um noch ein paar Mark mehr für das Bad zu erwirtschaften. Der damals gegründete Förderverein ist heute eine fest etablierte Institution in der Gemeinde. Die Besucherzahlen belegen heute, dass der Umbau des alten Hallenbades zum kleinen, aber feinen Freizeitbad die richtige Entscheidung war.

Es gäbe noch viel zu nennen, für das sich Peter Patt eingesetzt hat. Beispielhaft erwähne ich die erfolgreichen Um- bzw. Neubauten der Schulen, hier vor allem Mühleip und Alzenbach und die Sanierung des Sportplatzes in Eitorf.

Besonders hervorheben möchte ich aber seine Unermüdlichkeit gegenüber der Bahn. Wie oft haben wir hier in den Sitzungen die unerträgliche Situation am Bahnhof besprochen? Nun endlich, nach Wiedereröffnung der Bahnhofshalle und den momentanen Umbauarbeiten ist auch nach außen hin wieder erkennbar, dass Eitorf an das Bahnnetz angeschlossen ist. Abgerundet wird dies mit der Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes und der Einrichtung der Biologischen Station im alten Güterschuppen.

Verehrte Damen und Herren, ich glaube nichts Falsches zu sagen, wenn ich feststelle, dass Peter Patt auch dem politisch Andersdenkenden gegenüber stets fair und menschlich war. Er wollte nicht die Fronten verhärten, sondern Brücken bauen. Ich glaube, dass ihm diese Eigenschaft in allen gesellschaftlichen Gruppen Respekt eingebracht hat. Seine Prämisse war stets: Politische Auseinandersetzung ja, persönliche Geringschätzung nein.

Peter Patt hat sich im wahrsten Sinne des Wortes für Eitorf stark und verdient gemacht. Hierbei war ihm kein Termin zu viel, kein Gespräch zu anstrengend und keine Dienstreise zu unangenehm.

Die Arbeit in Rat und Ausschüssen war ihm eine Selbstverständlichkeit, wie auch die vielfältigen Repräsentationsaufgaben und vor allem die Arbeit als Verwaltungschef hier im Rathaus. Man könnte sagen, er hat mit „Herzblut“ gearbeitet. Zusammenarbeit mit Peter Patt hieß Verlässlichkeit und Aufrichtigkeit; Launen waren ihm freud. Sein Wesen war von Freundlichkeit und Optimismus gekennzeichnet - und dies auch nach einem langen und anstrengenden Arbeitstag. Peter Patt konnte motivieren und Mitarbeitern wie Bürgern das ehrliche Gefühl vermitteln, dass sie dazu gehörten und gebraucht wurden.

Sein unermüdlicher Einsatz hat Kraft gekostet. Am Ende vielleicht zuviel Kraft.

*Seiner Familie – vor allem seiner Ehefrau Helga - wünsche ich die Stärke, den Schmerz über den Heimgang des geliebten Vaters und Ehemannes mit Gottes Hilfe zu ertragen.
Wir alle erinnern uns gerne an Peter Patt und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Ich danke Ihnen*